

Vereinfachte Integralisierungsmethode für Kleingruppen und für einfache Antworten

Methodisches Vorgehen für Kleingruppen am Beispiel der Kompetenzteams

Der Politische Ausschuss der IP Schweiz benutzt bei der Erarbeitung des Politischen Kommentars zu den eidgenössischen Abstimmungsvorlagen für die Bestimmung der integralen politischen Position und die dazu notwendigen Erklärungen die originale und ausführliche, von Rolf Edelmann entwickelte und bewährte Integralisierungsmethode. Die Ausführlichkeit ist für die Erarbeitung des Politischen Kommentars notwendig, mündet sie doch in einen komplexen Abstimmungsvorschlag, der mit vielen Überlegungen und Einsichten untermauert wird. Die Anzahl der Sitzungsteilnehmenden beträgt zwischen fünf und sieben, während z.B. die Kompetenzteams nur aus drei bis fünf Mitgliedern bestehen. Der pro Positionsfindung benötigte Zeitaufwand beträgt im Politischen Ausschuss erfahrungsgemäss mindestens 1 1/2 Stunden, kann aber bis zu 2 1/2 Stunden dauern.

Die einfachere Aufgabenstellung der Kompetenzteams ruft nach einer einfacheren Methode der integralen Positionsfindung. Die Aufgabe der Kompetenzteams ist deswegen einfacher, da sie normalerweise, im Falle der Beurteilung neuer Initiativen und Referenden nur kurze Statements zur Haltung der IP zu Händen des Vorstandes abgeben müssen. Auch bei der Erarbeitung eines Textes für eine Vernehmlassung oder für die Beantwortung einer Positionsfrage des Vorstandes kann die Antwort des Kompetenzteams schlicht und einfach sein und daher die einfachere Methode angewandt werden. Dieser Vorschlag geht von der Annahme aus, dass maximal vier Mitglieder des Kompetenzteams anwesend sind und die moderierende Person strikte durch den Prozess führt.

Ziel der Vereinfachung ist es, bei genügender Urteilssicherheit pro Positionsbestimmung nur ungefähr 45 Minuten aufwenden zu müssen.

Anleitung zum Vorgehen

A. Tatsachensammlung

1. Teil: Im Gesprächsmodus

Die Antworten zu den Fragen nach den relevanten Tatsachen können von der moderierenden Person vorbereitet werden.

Zeitaufwand: ca. 10 Minuten.

1.1 Wie lautet die genaue Formulierung der politischen Vorlage, resp. der Fragestellung?

1.2 Wer sind die Initianten, respektive welche politische Gruppierung steht hinter der Vorlage/Fragestellung?

1.3 Was verändert sich bei einer Zustimmung zur Fragestellung/Vorlage?

1.4 Was verändert sich bei einer Ablehnung der Vorlage/Fragestellung?

2. Teil: Im Modus des strikten Brainstorming

Jedes Teammitglied beantwortet die folgenden Fragen ohne auf das Votum des Vorredners einzugehen. Jede Antwort bleibt im Raum stehen und wird nicht diskutiert.

2.1 Welche Assoziationen stellen sich nach der Klärung des 1. Teils der Tatsachensammlung spontan bei dir ein?

2.2 Wenn du alles bis dahin Gehörte auf dich einwirken lässt, was spürst du dann erstens körperlich, zweitens gefühlsmässig und drittens, welche Gedanken löst das bei dir aus?

Dieser zweite Teil benötigt nochmals ca. 10 Minuten.

Die im Voraus bestimmte Schriftführer*in hält die wichtigsten Tatsachen als Notiz fest.

B. Das integrale Zukunftsbild

Das integrale Zukunftsbild ist der Massstab, an dem die zu beurteilende politische Frage gemessen wird. Sie ist die verständlich formulierte Realutopie der Einsicht, wie eine zukünftige integrale Gesellschaft mit der entsprechenden Frage umgehen wird. Das Team erarbeitet das integrale Zukunftsbild mittels einer kurzen **Visionsübung**.

Die kann beispielhaft folgendermassen gestaltet werden:

Der Moderator führt das Team in die Stille. Dann richtet er die Bewusstheit der Teilnehmenden zuerst auf vier, fünf Körperpunkte und dann auf den Atem. Daran anschliessend leitet er die Teammitglieder an, sich ihrer momentanen Gefühle und ihrer Stimmungslage und dann ihrer Gedanken bewusst zu werden. Dann fordert er die Teilnehmenden auf, in der Stille zwischen zwei aufeinander folgenden Gedanken das Überbewusste um eine Einsicht zu bitten, wie eine zukünftige integrale Gesellschaft mit der politischen Fragestellung umgehen wird. Vollständig intuitiv stellt sich in Form eines Bildes, eines Satzes oder eines Wortes eine Antwort ein. Der Einzelne bedankt sich noch schweigend für den Empfang der Einsicht. Dann übernimmt der Moderator wieder die Führung und lässt alle Teilnehmenden erzählen, was sie als Antwort empfangen haben. Er protokolliert präzise die Aussagen und lässt sich die Richtigkeit seiner Notizen bestätigen.

Das Team fasst darauf die Visionsaussagen in einen einzigen Satz zusammen, der gut verständlich und einfach ausdrückt, wie eine integrale Gesellschaft mit der spezifischen politischen Fragestellung umgehen würde. Diesen Satz nennen wir das **integrale Zukunftsbild**. Die Formulierung des Zukunftsbildes wird von allen Teilnehmenden mitgetragen. Für seine Erarbeitung benötigt eine Kleingruppe 20 bis 30 Minuten.

Der Schriftführer notiert die Formulierungen.

Für die meisten Themenbereiche kann - und hier liegt die grösste Vereinfachung der Methode -, das **integrale Zukunftsbild auf der Basis der Visionen der Grundlagen der IP** erarbeitet werden. Ein solches Vorgehen setzt eine genügende Kenntnis der Grundlagen voraus. Die Formulierung des Zukunftsbildes wird vom Moderator vorbereitet. Der Moderator führt die Gruppe in die Stille und liest nach 2 Minuten seinen Vorschlag vor. Nach weiteren drei Minuten der Stille eröffnet jedes Gruppenmitglied seine Intuition zum Zukunftsbild. Keine Diskussion. Wenn nötig formuliert der Moderator seinen Vorschlag um. Das integrale Zukunftsbild muss von allen Gruppenmitgliedern akzeptiert werden. Diese Methode beschleunigt die Positionsfindung enorm.

C. Die Beurteilung der integralen Position

Die Aufgabe des Kompetenzteams besteht ja darin, zuhanden des Vorstandes abzuklären, welche Haltung die IP Schweiz zu einer neu gestellten politischen Frage (- die z.B. innerhalb einer Vernehmlassung auftaucht -), resp. zu einer neuen Initiative oder eines neuen Referendums einnehmen soll. Zu diesem Zweck prüft das Team nun, ob die gesammelten Tatsachen der Fragestellung in Richtung des integralen Zukunftsbildes weisen oder im

Gegenteil von ihm wegführen. Weisen die Tatsachen in Richtung des visionären Zukunftsbildes, beurteilt das Gremium die politische Frage positiv. Führen die Tatsachen vom Zukunftsbild weg, beurteilt das Team die Frage negativ. Bei positiver Beurteilung nimmt die IP Schweiz zur entsprechenden Frage eine positive Haltung ein, unterstützt also z.B. eine Unterschriftensammlung für eine Initiative.

Für den Vorstand als Auftraggeber wird das Ergebnis der Positionierungsarbeit vom Vorsitzenden des Kompetenzteams schriftlich festgehalten. Diese Meldung enthält die Aufgabenstellung, das integrale Zukunftsbild, mindestens ein befürwortendes, in Richtung des Zukunftsbild weisendes und ein ablehnendes Argument und das Ergebnis der Beurteilung. Bei der Beurteilung z.B. der Kriegsgeschäfts-Initiative könnte noch stehen, dass die IP vom Schweizer Souverän erwartet, dass die Schweiz ein Zeichen setzt in Richtung einer konstruktiven Konfliktlösung und nicht noch zulässt, dass die Pensionskassen und die SNB Profite machen mit dem Handel und Besitz von Aktien und anderen Wertpapieren von Herstellern von Rüstungsgütern.

Mit einer solchen oder ähnlichen Bemerkung regt das Kompetenzteam die Kommunikationsabteilung des Vorstandes an, den Ton in der Kommunikation, d.h. in der Form richtig zu treffen. Der Vorstand ist für die Form der Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich, das Kompetenzteam für deren Inhalt. Der Vorstand kann im Konfliktfall eine Beurteilung des Kompetenzteams ablehnen und nicht veröffentlichen, er hat aber keine Kompetenz eine Beurteilung zu verändern. Diese Tatsache ist hier aus entsprechender Erfahrung festgehalten. Der Vorstand hat sich bei seiner Beurteilung eine Meinung gebildet, das Kompetenzteam aber hat mittels einer Visionsübung oder durch die Übernahme einer Grundlagen-Vision eine Einsicht erhalten. Einsicht ist die wichtigste integrale Erkenntnisart.

Im November 2020 Gary Zemp